

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 28

Artikel: Die Gefahren des Alpenkletterns
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

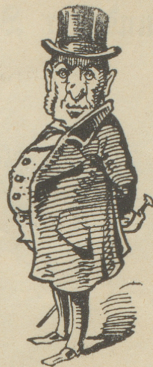
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier,
Ein weltbekannter Jurist,
Dem ein pikantes Prozeßlein
Etwas Herzerquickendes ist.

Zum Beispiel und zum Exempel,
Der Neuhauser Flintenprozeß
Erregt unser größtes Interesse
Von wegen dem feinen Abschleiß.

Es ist nun leicht zu beweisen,
Wie's um unsre Flinten steht,
Und daß da gar manch' ein Schußlein
Offiziell hintenaußen geht.



Achtung! Schriftgießereien!

Ausschreibung zum Wettbewerb!

Die Unterzeichnete eröffnet hiemit unter den schweizerischen Schriftgießereien freie Konkurrenz für Lieferung eines größeren Quantums Druckschrift.

Bekannt — sei es auch nur durch zeitweilige Citate in gelese-
nen Zeitungen — als Verbreiterin einer vielleicht salon- als fraktions-
gemäß gehaltenen, für den Kreis ihrer heggewohnten Leserschaft trefflich berech-
neten Sprache, welcher man auf den ersten Blick die edle Gesinnung ansieht,
unter den Bürgern für Erhaltung des Klassenfriedens nach Kräften zu wirken,
hat unser arbeiterfreundliches Organ namentlich darauf Bedacht genommen, seinem
zahlreichen Leserpersonal die Arbeit nach einer bisher unbekannten Methode
ungemein zu vereinfachen. Zu diesem Zwecke wird den tit. Bewerbern
zur unerläßlichen Bedingung gemacht, folgende, für unsere Blamensprache
unentbehrlichen Ausdrücke, in allen Größen (event. für Plakate) und in hin-
reichender Quantität, fertig gegossen, also als Clichés, zu liefern, nämlich:

Aas, Arbeiterschinder, Bierwanst, Bourgeois, Blödsinn, Bube, Bandit,
Büffel, Dieb, Dreck, Dummkopf, Dynamit, Edgar, Esel, Elender, Ehrloser, Flegel,
Feigling, Finanzbäse, Galgen, Ganner, Geldproß, Gallunse, Henschler, Hund,
Hundsott, Idiot, Kameel, Kaffer, Kalb, Kerl, Lausbub, Kaffe, Luder, Lumpen-
hund, Lump, Maulheld, Mist, Mörder, Nichtsnutz, Niederträchtigkeit, Och, Oel-
göß, Ohrfeige, Pack, Pavian, Pest, Pfaffe, Proß, Rhinoceros, Rindvieh, Satan,
Sau, Sackpatriot, Stier, Strolch, Simpel, Schandkerl, Schafskopf, Schelm, Scherge,
Schinder, Schmutzfuß, Schwein, Schuft, Schurke, Teufel, Trops, Tollkopf, Tollhans,
Tölpel, Tyrann, Unfuss, Unfug, Unrecht, Urtheilsfälscher, Vieh, Vampyr, Volkspap,
Wahrheitschänder, Wicht, Windbeutel, Zinsfresser, Zierbengel, Zeitdieb, Zopf u.

Administration des „Moorherz“.

Die Gefahren des Alpenkletterns.

Immer höher, immer höher steigen!
Tönt der alte Alpenfeger-Weigen.
Alle klettern über Stock und Stein,
Um dem Himmel möglichst nah zu sein.

Doch viel schneller gehts, läßt man sich eben
fünfundzwanzig auf den Hintern geben.
Dann hört man — wer wird das nicht begreifen? —
Gleich im Himmel alle Engel pfeifen.

Tit. Redaktion des „Nebelpaltes“!

Soeben hat man mich auf die Kandidatenliste als Verwaltungsrath der
Nordostbahn gesetzt. Da ich bisher meine Steuern regelmäßig zahlte und mir
auch sonst nichts zu Schulden kommen ließ, bitte ich Sie, mir zu sagen, wodurch
ich diese Strafe verdient habe? Kann man vielleicht die Direktion der Nordost-
bahn dafür anklagen? U. U. b.

Euzi, Schuhmacher.

Ausruf.

Schon wieder hat ein Amtmann defraudirt.
Daß solches doch so wiederholt passiert!
Statt dieses Amt, das uns so sehr vergällt,
Mit kräft'gem Ruck zu schaffen aus der Welt,
Schreit man nur dies mit voller Lungenkraft:
Schnell Untersuchungs- (und auch) Schander-haft!

Wunderbar.

Es ist und bleibt eine auffallende Erscheinung im Eisenbahnbetrieb,
daß diejenigen fahrgäste in der Regel am ausgelassensten sind, welche sich —
in den letzten Zügen befinden. L.

Para Graf: „Warum hei mir eigentlich zwo Grächtigkeite z'Varn? Eini
a der Chrüggas und eini under am jüngste Gericht am Münster?“

Parag Bass: „He! Eini ischt de Gschworne und die ander ischt üst.
Mir hei die schönste Grächtigkeite i der Schwyz. Der Verschönerungsverein sött
absolut die Fremde druf ufmerksam mache.“

Die Hundeausstellung.

(Bericht des Sekundarschülers Wälti.)

Auf der Ausstellung gibt es verschiedene Hunde. Da sind z. B. die Pudel,
welche so heißen, weil sie wie Pudel aussehen; die Bernhardiner, so genannt,
weil sie aus Bern stammen; die Affenpinscher, weil sie die Gewohnheit haben,
Affen zu pinschen; die Neufundländer, weil sie immer aufs Neue einen Fund
machen; die Wachtelhündchen, weil sie gebraten wie Wachteln schmecken und
wohl auch, weil sie so schön bellen, wie der berühmte Sänger Wachtel; und noch
einige andere Sorten, die ich hier nicht aufzähle, weil ja jeder einmal von ihnen
angebellt worden ist.

Merkwürdig.

A.: „Womit hat den dieser Bühler sein Vermögen gemacht?“

B.: „Großentheils mit Kragen.“

A.: „War er denn Chemist?“

B.: „Nein, Bierwirth.“

Verwirrender Ordnungsgeist.

Landjäger (beim Nahen des Festzuges): „Heh, vorwärts da zurück,
alles — weiter ächt!“

Stimme aus dem Publikum: „Ja, wo sölle mer jez hi?“

Vom Kommando.

A.: „Wer ist denn die Dame dort drüben?“

B.: „Das ist eine mächtige Frau — die kommandirt 15,001 Mann.“

A.: „Wie so denn?“

B.: „Ihr Mann ist Divisionär.“

Briefkasten der Redaktion.



Z. i. F. „Man erzählt von einem Tam-
bour, er habe nicht trommeln können, weil
er einige entwendete Enten in seinem Nähr-
kübel versteckt. Auf Reklamation hin erzählte
er dieß und fügte bei, daß die zwei größten
davon für den Offizierstisch bestimmt wären.
„Warum jagt's der Kerl nicht vorher, daß
er den Schnupfen hat, man verlangt doch
nie mehr von den Leuten, als sie thun kön-
nen“, koste das Gewitter und der Tambour
trommelte erst am folgenden Tage wieder.“
Diese Geschichte ist allerdings lustig, aber
wir haben sie im Verdacht, sie gehöre noch
dem Zeitalter der Rollkintan an. — **L. i.**

Fr. i. B. Unmöglich, für solche Touren
ist die Dose viel zu groß. Durch ein schönes
Wiesenthal wandern zu Bachforellen und
kühlem Wein, ja süß, aber nix turnen. Beste
Grüße von Haus zu Haus. — **O. P.** Gesl.

das Bistir küssen. — **Origenes.** Der
Zahlstelle zur Prüfung und Erledigung über-
wiegen. — **G. J. i. H.** Unbeschlag'ne Pfeile schoß Amor sonst auf Mädchen los;
selten aber trifft in unsern Tagen einer, ist er nicht mit Gold beschlagen. — **Spatz.**

Wir hoffen, die schöne Alpenluft begeistere zu erheben und erheblichen Gefängen.
Gewünschtes folgt. Gruß. — **Lucifer.** Schönen Dank. Soll gelegentlich einge-
streut werden. — **J. K. i. B.** Das Wirtshaus ist sehr gelungen; schade, daß
nicht alle 26,000 daran Theil nahmen, sie wären wohl alle Mitglieder geworden. — **N. N.**

Wenn Sie Ihren Hrn. Pfarrer durchhehlen wollen, so können Sie das in
Ihrem Lokaltätlein machen, der N. hat hiefür keine Kasse. — **Peter.** Die
Sauergurkenzeit ist im Land; die Politiker und Diplomaten schwadern in den Bade-
mannen umher und liefern den Witzblättern wenig Stoff. Das ist zwar recht, da kann
man sich selber auch wieder einmal verschmaufen. — **Dkii.** Wenn es an Poesie
und Leidenschaft nicht fehlt, kann Bücher durchleben, nicht nur durchlesen. „Unmöglich“
wäre also Nichts. — **O. G.** Rothschild soll, als Börse eine Satire auf das Geld
schrieb, gesagt haben: Dießem Manne ist Nichts heilig. — **A. B. i. B.** Betr.

des eingesandten Bildes finden Sie bereits im Briefkasten der vorigen Nummer
eine Antwort. — **W. S.** Warten wir noch einige Zeit ab. — **J. B. i. O.** Das
macht sich in der That nicht gut, daß das Komitee des Lehrertages ein Lieberterbuch
herausgab, ohne die Namen der beraubten Dichter anzuführen. — **W. K. V.**

Es läßt sich ohne ausreichende Erklärung ein solcher Handel nicht begreifen. Wenden
Sie sich an eine Ihrer Zeitungen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird
nicht berücksichtigt.

Die billigste täglich erscheinende Zeitung der Schweiz ist der **Tages-
Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich.** Abonnementspreis
50 Cts. pro Monat, durch die Post Fr. 2. 25 pro Quartal. (H 1466 Z) 75-10